

«Ich kann nur gewinnen»

Die Uzner Alpin-Snowboarderin Nicole Baumgartner steht vor ihrer ersten Saison als Weltcup-Fahrerin

Am Dienstag beginnt die Saison endlich auch für die Alpin-Snowboarderinnen. Nicole Baumgartner ist die Neue im Schweizer Weltcup-Team. Nur dabei sein reicht der ehrgeizigen Uznerin aber nicht.

VON BERNHARD CAMENISCH

Gedulds ist keine Tugend von Nicole Baumgartner. Das sagt die 21-Jährige selbst über sich. Umso schwerer fällt ihr das Warten auf den Saison-Startschuss. Dieser hätte schon längst fallen sollen. Doch die Rennen des Nordamerika-Cups in Copper Mountain (USA) im November mussten abgesagt werden, der Europacup-Auftakt anfangs Dezember in Hochfügen (De) wurde verschoben, genauso wie der Weltcup-Start am letzten Freitag in Carezza (It). Überall lag zu wenig Schnee. «So spät wie in diesem Jahr bin ich noch nie in eine Saison gestartet. Ich bin froh, geht es jetzt endlich los», sagt Baumgartner. Am Dienstag müsste es soweit sein. In Carezza beginnt der Weltcup mit einem Parallel-Riesenslalom.

IMMERHIN FAND DAS Schweizer Team für die unmittelbare Saisonvorbereitung genug Schnee. Im November war es drei Wochen in den USA, zuletzt in Sulden im Südtirol. Baumgartner gewann in den Zeit- und Parallel-Trainings die Erkenntnis, dass sie im Riesenslalom gut in Schuss ist. «Im Slalom dagegen fühle ich mich wie schon in der letzten Saison noch nicht so wohl», ergänzt sie. Es fehle noch die letzte Überzeugung auf dem Brett. Zudem habe sie die optimale Materialabstimmung noch nicht gefunden. Eigentlich könnte sich die Uznerin Zeit lassen. Nach dem dritten Gesamtrang im Europacup des letzten Winters wurde sie ins A-Kader von Swiss Ski und damit ins Weltcup-Team befördert. Wunderdinge werden von ihr keine erwartet. Cheftrainer Ingemar Walder ermahnt Baumgartner immer wieder, es ruhig angehen zu lassen.

Doch der Österreicher, der das Schweizer Team neu übernommen hat, macht die Rechnung ohne die 21-Jährige. «Er meint es gut mit mir und möchte mich nicht unter Druck setzen», sagt



Grosser Ehrgeiz: Nicole Baumgartner muss hin und wieder von ihrem Coach gebremst werden.

KATJA STUPPIA

Baumgartner. «Doch mir ist es egal, ob ich die Neue im Team bin. Meine Ansprüche sind höher.» Wenn vom 15. bis 25. Januar im österreichischen Kreischberg die WM ausgetragen wird, möchte Baumgartner für die Schweiz am Start sein.

DIE VORGABE FÜR DIE WM-Qualifikation lautet ein Top-12-Ergebnis im Weltcup in Slalom und Riesenslalom. Viele Gele-

«Der Trainer meint es gut mit mir und möchte mich nicht unter Druck. Meine Ansprüche sind aber höher.»

genheiten, im Weltcup auf sich aufmerksam zu machen, gibt es in den nächsten vier Wochen aber nicht.

Baumgartner geht darum davon aus, dass das Trainerteam auch die Resultate im Europacup in die Selektionskriterien einfließen lässt.

Denn auch im Europacup wird die Uznerin – wie viele andere aus dem Weltcup – weiterhin fahren. Bis zum Abschluss der Saison Ende März kommt damit ein intensives Programm auf Baumgartner zu, eines, das durch den Aufstieg in den Weltcup Neuerungen mit sich bringt. «Bisher war ich es mir gewohnt, dass wir im Auto zu den Rennen fahren», sagt Baumgartner. Neu kommen auch Langstreckenflüge hinzu. Ende Februar/Anfang März führt der Weltcup nach Japan. «Darauf freue ich mich riesig», blickt Baumgartner voraus.

Auch wenn der Terminkalender in den kommenden Wochen sehr voll ist, lässt es sich die Uznerin nicht nehmen, zwischendurch ihrer Arbeit als Büroangestellte im Fitnesscenter ihres Konditionstrainers Robin Städler (Sypoba)

nachzugehen. Sie brauche diese Abwechslung, erklärt sie.

BAUMGARTNER SAGT, DASS sie als Mitglied des Weltcup-Kaders in der Vorbereitung viel öfter unterwegs gewesen sei, als in den Vorjahren. «Meine Familie sehe ich jedenfalls kaum noch». Wohl fühlt sich die Uznerin aber auch im Kreis des Schweizer Snowboard-Alpin-Spitzen-teams um die Olympia- und Gesamtweltcup-Siegerin Patrizia Kummer. Bewegte sich die 21-Jährige darin anfänglich noch etwas zurückhaltend, hat sich dies gelegt – ganz so, wie es ihrer offenen, umgänglichen Art entspricht.

Auf der Piste gibt Baumgartner ohnehin immer Vollgas. Um ihren Status im A-Kader auch in einem Jahr behalten zu können, muss sie im Gesamtweltcup unter die besten 30 kommen. Eine gute Ausgangslage. «Ich kann in den nächsten Wochen nur gewinnen», ist sich die Uznerin bewusst.

Rückkehr an den Ort des grössten Erfolges

Dieter Runkel, der Radquer-Weltmeister von 1995 ist heute Ehrenstarter bei der EKZ-Crosstour in Eschenbach

Der Radquer-Klassiker in Eschenbach kehrt im Rahmen der neuen Schweizer Radquer-Serie EKZ-Crosstour heute in den Rennkalender zurück. 15 Jahre nach dem letzten Eschenbacher Radquer, und fast 20 Jahre nach den Weltmeisterschaften, verleiht das neue Rennen dem Schweizer Radquer-Sport einen weiteren wichtigen Impuls.

«Dass wir den VC Eschenbach, einer der renommiertesten Schweizer Veloklubs, als Veranstalter in die EKZ-Crosstour aufnehmen konnten, bedeutet mir sehr viel», erklärt Christian Rocha, der Präsident der Schweizer Crossserie. «Eschenbach verkörpert wie kein anderer Verein, den perfekten Mix aus Vergangenheit und Zukunft», meint Rocha weiter. Eschenbach und die in diesem Jahr neu lancierte Schweizer Crosstour bilden eine perfekte Paarung, denn «zwischen Trend und Tradition», heisst eines der wichtigsten Kredos dieser Radquer-Veranstaltung.

WENN HEUTE DIE Entscheidungen im Kampf um den Gesamtsieg der EKZ-Crosstour fallen, ist mit Dieter Runkel der letzte Schweizer Elite-Weltmeister im Radquer vor Ort. Er schickt die Athleten als Ehrenstarter ins Rennen. Auch wenn fast 20 Jahre vergangen sind, hat



Auf dem Weg zur Goldmedaille: Dieter Runkel kämpft sich am 29. Januar 1995 durch den Matsch der Eschenbacher WM-Strecke.

der Solothurner, der in sieben Tagen seinen 48. Geburtstag feiert, noch beste Erinnerungen an das Jahr 1995: «Ich sagte

es gleich jedem: Ich werde Weltmeister.» Freunde machte sich Runkel damit im Fahrerfeld keine. «Die Aussage trug

mir damals gehörig Kritik ein. Meine Kollegen mochten mich nicht besonders, hielten mich für einen Angeber, einen Wichtiguer. Viele dachten wohl: Der Runkel ist ein arroganter Sack». Knapp zwei Jahrzehnte später muss Runkel, der mittlerweile eine Strickerei betreibt, lachen, wenn er darauf zurückblickt.

MIT VIELEN ERINNERUNGEN an jenes von viel Matsch geprägten Rennens vom 29. Januar 1995 kehrt Runkel nach Eschenbach, an die Stätte seines grössten Erfolges, zurück: «In der letzten Runde konnte ich es so richtig geniessen, konnte mich vom Publikum feiern lassen.» Das seien unvergessliche Momente gewesen. «Wie später auch bei der Siegerehrung, als Bundesrat Kaspar Villiger die Medaillen überreichte und die Nationalhymne ertönte. Es war Hühnerhaut-Fee-ling.»

Der VC Eschenbach und die EKZ-Crosstour freuen sich, heute ein Teil der Schweizer Radquer-Geschichte wieder aufleben zu lassen und gleichzeitig ein neues Kapitel darin zu schreiben. In allen sieben Kategorien ist die Entscheidung um den Gesamtsieg vor dem vierten und letzten Rennen der Radquer-Serie noch nicht gefallen. (RED)

Jona siegt gegen Züri Unterland

In der Volleyball-NLA der Männer hat Lausanne die Tabellenführung mit dem 3:0 gegen Schönenwerd souverän verteidigt. Verfolger Lugano setzte sich in Amriswil ebenso überzeugend mit 3:0 durch.

Eine Woche nach der ersten Saison-niederlage bei Meister Lugano bewies Lausanne erneut, dass es wieder zur Spitze gehört. Der «LUC» geriet nie in Rückstand und liess Schönenwerd zu keinem Zeitpunkt zur Entfaltung kommen. Die im 4. Rang klassierten Solothurner, die vor zwei Wochen noch Lugano einen Punkt abknöpften, scheinen weit weg von den Spitzenteams der Liga zu sein.

FAST 600 ZUSCHAUER sorgten im Amriswiler Tellenfeld für eine schöne Kulisse, die meisten aber dürften erheitert gewesen sein ob der Leistung der Gastgeber. Amriswil konnte sich zu keinem Zeitpunkt Hoffnung auf ein kleines Erfolgserlebnis machen, die Tessiner dominierten über die ganze Spieldauer. Lugano überzeugte auch im Thurgau mit einer kompakten Mannschaftsleistung.

Eine Woche nach dem Überraschungssieg gegen Amriswil gewann Jona auswärts gegen Züri Unterland 3:2, obwohl es die ersten zwei Durchgänge verloren hatte. Züri Unterland, das ohne seinen Mittelblocker Fabian Bigger antreten musste und bei dem sich Spielertrainer Cao Herrera nicht einwechselte, machte zu viele Eigenfehler.

SO AUCH IM TIEBREAK, als der Tabellenletzte beim Stand von 11:11 den Aufsteiger davonziehen lassen musste. Im zweiten Duell unter den Abstiegsrunden-Kandidaten setzte sich Lutry-Lavaux gegen Einsiedeln durch.

Die Zentralschweizer hielten nach Satzausgleich weiter gut mit, schienen aber nach dem 24:26 im dritten Durchgang nicht mehr an ihre Möglichkeiten zu glauben. Lutry gewann den vierten Satz deutlich und hat mit dem 3:1-Sieg in den letzten fünf Runden dreimal gewonnen

Bereits am Freitagabend gewann Näfels den früheren Klassiker bei Chênois 3:1. SI

TABELLEN

VOLLEYBALL

Nationalliga A, Männer

Chênois Genève – Näfels 1:3 (25:20, 25:27, 17:25, 21:25)
Züri Unterland – Jona 2:3 (25:18, 25:23, 16:25, 21:25, 12:15)
Amriswil – Lugano 0:3 (19:25, 19:25, 16:25)
Lausanne – Schönenwerd 3:0 (25:19, 25:15, 25:22)
Lutry-Lavaux – Einsiedeln 3:1 (25:23, 22:25, 26:24, 25:13)

1. Lausanne UC	9	8	0	1	0	26:6	22
2. Lugano	9	6	2	0	1	24:9	25
3. Näfels	9	6	0	1	2	22:12	19
4. Amriswil	9	4	2	0	3	20:15	16
5. Schönenwerd	9	4	1	2	2	19:18	16
6. Chênois	9	3	0	2	4	16:19	11
7. Lutry-Lavaux	9	2	1	1	5	13:21	9
8. Jona	9	2	1	0	6	11:21	8
9. Einsiedeln	9	2	0	0	7	10:22	6
10. Züri Unterland	9	0	1	1	7	8:26	3

Nationalliga A, Frauen

Schaffhausen – Franches-Montagnes
3:1 (27:25, 30:28, 21:25, 25:20)
Pfeffingen – Zürich 1:3 (25:23, 21:25, 13:25, 21:25)
Köniz – Düringen 3:0 (25:19, 25:19, 25:15)
Luzern – Toggenburg 3:0 (25:23, 25:21, 25:21)
Neuchâtel – Cheseaux 3:2 (25:18, 25:14, 20:25, 21:25, 15:4)

1. Zürich	11	11	0	0	0	33:4	33
2. Köniz	9	7	0	0	2	23:9	21
3. Franches-Montagnes	9	5	1	0	3	21:14	17
4. Neuchâtel	9	4	2	2	2	22:20	16
5. Schaffhausen	10	4	2	0	4	18:17	16
6. Pfeffingen	9	3	0	2	4	16:19	11
7. Cheseaux	9	2	1	1	6	13:24	9
8. Düringen	9	2	0	1	6	10:22	7
9. Luzern	9	1	0	1	7	7:24	4
10. Toggenburg	10	0	0	0	10	2:30	0

Nationalliga B, Frauen, Ost-Gruppe

Glarona – Lugano 1:3 (22:25, 23:25, 25:21, 22:25)
Luzern – Aadorf 0:3 (22:25, 20:25, 22:25)
Fides Ruswil – Gallina 2:3 (26:28, 18:25, 27:25, 25:22, 11:15)
Obwalden – Steinhausen k.A.

1. Lugano	10	5	3	0	2	26:15	21
2. Aadorf	10	6	0	2	2	22:16	20
3. Gallina Schaan	10	4	2	2	2	21:15	18
4. Obwalden	9	4	2	0	3	18:17	16
5. Steinhausen	9	3	1	2	3	18:18	13
6. Luzern	10	4	0	1	5	17:21	13
7. Fides Ruswil	10	2	1	1	6	13:24	9
8. Glarona	10	2	0	1	7	10:26	7

1. Liga, Männer, Gruppe D

Wetzikon – Näfels 3:2 (20:25, 25:27, 25:22, 25:22, 15:10)
Rätia Volley – Winterthur 2:3 (20:25, 25:23, 19:25, 25:20, 10:15)